Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 58 (1964)
Heft: 11

Artikel: "Sous la Côte" oder "Die Schweiz von morgen" in den Freibergen
Autor: Zulauf, F.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-140928

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gewissensfreiheit sollen die eidgenössischen Behörden nach dem Beispiel der meisten andern Länder eine spezielle Bestimmung für Dienstverweigerer aus Gewissengründen erlassen, die ihnen die Möglichkeit eines zivilen Alternativdienstes verschafft, und die Dienstverweigerer aus Gewissengründen sollen sich nicht länger einer demütigenden psychiatrischen Untersuchung unterziehen müssen und nicht länger zu Gefängnis verurteilt werden.

Eine Reduktion der Militärausgaben drängt sich auf, damit ein unentgeltlicher Gesundheitsdienst eingeführt werden könne, im Interesse einer generöseren Förderung von Berufslehren und Studien der Jugend und einer ernsthaften Anstrengung, Wohnungen zu erschwinglichen Mietzinsen zu erstellen. Eine solche Reduktion der Militärausgaben würde auch eine großzügigere Hilfe für die Entwicklungsländer ermöglichen.

7. Die Schweiz soll, wie alle andern Länder der Welt, schon durch die Schule daraufhin wirken, daß eine neue Generation von Männern und Frauen entsteht, die Sinn hat für Solidarität und Brüderlichkeit und befreit ist von rassischen, nationalistischen, chauvinistischen Vorurteilen. Eine Revision der Lehrpläne und Schulbücher in diesem Sinne ist nötig und dringlich.

Die Teilnehmer bedauern, daß die Expo 64 es nicht im Blick auf die Zukunft für nötig hielt, einen offiziellen Friedenstag zu veranstalten, während sie der Armee und der Kriegsvorbereitung mehrere mit viel Lautstärke durchgeführte Tagungen gewährte.

Sie sprechen den Wunsch aus, daß die nächste Landesausstellung, in 25 Jahren, keinen Pavillon der Armee mehr kenne, wohl aber einen Palast des Friedens, der besten Gewähr für eine schöpferische Arbeit unseres Volkes, für seine soziale Sicherheit und für seine Freiheit.»

Aus «Aufbau»

«Sous la Côte» oder «Die Schweiz von morgen» in den Freibergen

In der restaurierten Abteikirche in Bellelay war am 14. September die Ausstellung «Les richesses naturelles du Jura Bernois» (Die Naturreichtümer des Berner Juras) stark besucht. Von dort führte mich mein Begleiter mit seinem Wagen nach Lajoux zu lieben Freunden und hernach rasch auf den mir vor Jahrzehnten bekannt gewordenen Hof Sous la Côte, wo ich damals einen Feriengast besuchte. Das schön gelegene Gut gehörte zu jener Zeit einer alten Basler Familie und wurde von einer Täuferfamilie bewirtschaftet. Damals herrschte dort regstes Leben in Haus und Feld. Auf dem feudalen Besitz, der einige hundert Jucharten umfaßt, kam man sich, biblisch gesprochen, vor wie «in Abrahams Schoß».

Ganz anders sah es letzthin, am 14. September, aus, nachdem Sous la Côte inzwischen, wie auch andere dortige Berghöfe, Eigentum der Eidgenossenschaft geworden ist. Das stolze Gut war bekanntlich von der berüchtigten FLJ (Front de libération du Jura) in Brand gesteckt worden. Von der Pächterfamilie, die jetzt provisorisch eine Militärbaracke bewohnt, fanden wir im Ruinenbezirk nur die Hausfrau und begrüßten sie. Sie war sichtlich in Sorge darüber, was endlich aus Sous la Côte wieder würde. Einstweilen ist bloß der riesige Stall notdürftig unter ein Dach gebracht. Große Zelte sind da, welche den diesjährigen Ertrag der Ernte bergen. Außer der Bäuerin war weder ein Mensch noch ein Tier um den Weg.

Was aber soll auf dem ganzen Areal der dem Bund gehörenden Bauernhöfe in den Freibergen im Zusammenhang mit der Befriedung des Berner Juras geschaffen werden? Vorgeschlagen wurde an der Jahresversammlung Pro Jura (zu näherer Prüfung) statt eines eidgenössischen Waffenplatzes ein ziviles Pferdezentrum (Ecole fédérale des sports équestres). Aber es gibt noch andere Möglichkeiten als den Sport und den Tourismus. Am nötigsten hätten wir jetzt in unserem zerspaltenen Kanton Bern und in einer des Krieges überdrüssigen Welt ein Zentrum des Friedens auf Erden; irgendwie eine Lehrwerkstätte der Völkerverständigung. Aber just zu solchem Samariterdienst ist unsere heutige Schweiz, das Land des Bruder Chlaus und Vater Pestalozzi, im Mirage-Streit nicht vorbereitet worden. Doch wenn «Die Schweiz von morgen» im allgemeinen und in den Franches-Montagnes ganz besonders als Friedensstifterin uns als eine Unmöglichkeit vorkommt, so vergessen wir nicht des Friedensmannes Jesu Wort: «Was unmöglich ist bei den Menschen, ist möglich bei Gott.»

F. Zulauf

Pfarrer verweigert Militärdienst

Am 22. Oktober 1964 trat in Bern das Divisionsgericht II zusammen zur Behandlung des Falles von David Gigon, Pfarrer der bernischen Landeskirche in Reconvilier (Berner Jura), der dem Aufgebot zum Wiederholungskurs 1963 keine Folge geleistet hatte. Ein zahlreiches Publikum war erschienen, das den Verhandlungen mit Spannung und Anteilnahme zuhörte.

Pfarrer Gigon ist 31 Jahre alt; seine Frau erwartet das fünfte Kind. Alle Informationen über ihn lauten günstig. Sein Kompagniekommandant stellt ihm das Zeugnis eines beispielhaften Soldaten aus. Allerdings hat er sich bereits in einem Wiederholungskurs geweigert, auf eine Scheibe B (in Form einer menschlichen Gestalt) zu schießen, hat jedoch bei seinem Hauptmann Verständnis für diese Haltung gefunden. Für seine Militärdienstverweigerung beruft er sich auf die Bot-